

Christophorus-Aktion der MIVA 2017

Sammlung am ChristophorusSonntag, dem 23. Juli 2017

Sammlung für die MIVA

In den armen Ländern des Südens sind Fahrzeuge nur allzu oft für das tägliche Überleben notwendig. Das katholische Hilfswerk MIVA finanziert durch Spenden alles, was mobil macht: Geländewagen, Motorräder, Fahrräder, Traktoren aber auch Rollstühle und Reit- oder Lasttiere. Bei der Christophorus-Aktion im Juli richtet sich die MIVA mit der Bitte um „Einen ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto“ an alle Verkehrsteilnehmer. Schwerpunktprojekt sind heuer Maultiere auf Haiti.

200 KM BIS ZUM NÄCHSTEN SPITAL – OHNE MOBILITÄT KEIN ÜBERLEBEN.

In vielen Gegenden Afrikas und Lateinamerikas ist es leider alltäglich, dass Menschen sterben, weil es weit und breit kein Transportmittel gibt, um in das nächstgelegene Spital zu gelangen. Die Strapazen des Weges und die oft große Hitze sind für Kranke und Verletzte nicht tragbar. Die Gründung der MIVA geht auf einen solchen Vorfall zurück. Ein Missionar ist erkrankt. Beim Versuch, ihn auf einem Ochsenkarren in das nächstgelegene Krankenhaus zu transportieren, ist er gestorben. Die Strapazen des weiten Weges waren zu groß. Das war im Jahr 1927 im heutigen Namibia. Nach wie vor erreichen die MIVA viele Ansuchen, in denen um Transportmittel für Gesundheitseinrichtungen gebeten wird. Zum Beispiel aus der Demokratischen Republik Kongo. Im südlichsten Zipfel des Landes, in der Missionsstation Kipushya, ist das MIVA-Auto das einzig motorisierte Fahrzeug auf einem Landstrich von rund 10.000 Quadratkilometern. Nicht nur die Straßenverhältnisse, um dorthin zu gelangen, sind unbeschreiblich, sondern auch das alltägliche Leben in dieser Region scheint für uns Europäer schier unbewältigbar: kein Strom, kein Fließwasser, kein Telefon, keine Internetverbindung. Eine Tagesreise muss man auf sich nehmen, um in das nächstgelegene Spital zu gelangen und das bei nur einem Auto, das für alle Menschen in der Region ausreichen muss. Das „Auto“ ist in Kipushya kein Luxus, sondern für viele Menschen schlicht überlebensnotwendig.

KONGO - Das einzige Auto auf 10.000 Quadratkilometern ist ein MIVA-Auto. Es gehört dem Pater. Aber es gehört ihm nicht allein. Es gehört den Menschen in den Dörfern, die sich freuen, wenn der Priester kommt. Es gehört dem Schüler, der mit Blinddarmentzündung ins Krankenhaus muss. Es gehört der jungen Frau, die schwer beladen vom Feld nach Hause geht. Es gehört der Schwangeren, deren Wehen eingesetzt haben. Es gehört der Katechistin, die kein Telefon hat, um mit dem Priester zu sprechen. Es gehört dem Schuldirektor, der Baumaterial braucht. Es gehört dem alten Mann, der nur mehr langsam vorankommt. Es gehört den Kindern, die müde sind von einem langen Tag. Es gehört den Menschen, die auf der Straße unterwegs sind. Sie müssen den Daumen nicht heben, denn sie wissen: Der Pater hält auf jeden Fall an und fragt: Kann ich dich mitnehmen? Das einzige Auto auf 10.000 Quadratkilometern gehört dem Pater. Und allen, für die er da ist.

“MOBILITÄT IST TEILBAR” – ist der Leitsatz der MIVA. Er weist darauf hin, dass man vom europäischen Überfluss denen etwas geben kann, die es brauchen. Während Europa oft an zu viel Verkehr leidet und vor allem auf Autobahnen lange Stauzeiten in Kauf genommen werden, fehlt es vielen Menschen in den ärmsten Regionen der Welt an Mobilität. Der Dank für unfallfreies Fahren lässt sich somit mit internationaler Solidarität verbinden. Die MIVA lebt von Spenden.

Bei der größten MIVA-Spendensammlung, der ChristophorusAktion im Juli, werden vor allem AutofahrerInnen ersucht „Einen ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto“ zu geben. Doch die MIVA finanziert nicht nur Autos. Je nach Bedarf werden auch Motorräder, Fahrräder, Traktoren, landwirtschaftliche Geräte, Boote oder Lasttiere finanziert. Pro Jahr wickelt die MIVA zwischen 300 und 400 Fahrzeugprojekte in etwa 60 Ländern der Erde ab.

Die MIVA Austria bittet um Ihre Unterstützung, denn Mobilität ist teilbar! DANKE!

Der Herr sei mit Euch auf allen Wegen. Er führe Euch in seiner Gnade durch viele gute Lebenstage.

+ + +

WORTE DES PFARRERS: Herzlichen Dank Allen die entlang der Prozessionswege, ihre Häuser beflaggen, schmücken... die Altäre aufstellen... So besteht für die Prozession mit dem Allerheiligsten ein besonders ehrfürchtiges und feierliches Umfeld. **Pfarrer Hansjörg**